

und Lehrerbildungsanstalten ab. 1879 gründete er in Prag die erste orthopäd. Anstalt in den böhm. Ländern, wofür er den Rat der wiss. Autoritäten Karl Hermann Schildbach in Leipzig, Moritz Michael Eulenburg in Berlin und Ludwig Seeger in Wien einholte. In der Orthopädie spezialisierte er sich auf die Behandlung von Rückgratverkrümmungen, zu welchem Zweck er verschiedene Apparaturen konstruierte. Von 1880 bis zu seinem Tod Hrsg. und Red. der Jahresberr. der Prager Orthopäd. Anstalt, war S. auch Mitgl. zahlreicher Ver., wie des Verbandes der Prager Ärzte und des Ver. der tschech. Ärzte (Spolek lékařů českých).

W.: *Nový způsob suspense bočících ku přiložení sádového obvazu* (Über eine neue Art seitl. Suspensionen beim Anlegen von Gipsverbänden), in: *Časopis lékařů českých* 26, 1887; *Kterak zachováme mládeži naší přímý vzrůst* (Wie erhalten wir unserer Jugend das gerade Aufwachsen), 1896; *O účincích orthopaedických korsetů při skolióse* (Über die Auswirkung des orthopäd. Korsetts bei der Skoliose), in: *Časopis lékařů českých* 42, 1903; *Ueber einige, meiner Behandlungsart der seitl. Rückgratverrückungen eigenthüml., orthopäd. Uebungsapparate und deren Verwendung*, in: *Z. für orthopäd. Chirurgie* 12, 1904; *O profylaxi, prognose a zásadách terapie bočivosti* (Über Prophylaxe, Prognose und Prinzipien der orthopäd. Behandlung der Unterersetzungstherapie), in: *Časopis lékařů českých* 44, 1905; usw.

L.: *Masaryk; Otto; O. Kukula, Rozvoj chirurgie české v letech 1848–98, 1899, S. 47; Časopis lékařů českých* 46, 1907, S. 511f.; *M. Navrátil, Almanach českých lékařů 1913, S. 280f.* (F. Spurný)

— Karl Frh. von **Schwarz**, Bauunternehmer. Geb. Söhle, Mähren (Žilina u Nového Jičína, Tschechien), 23. 7. 1817; gest. Salzburg (Sbg.), 21. 10. 1898. Sohn eines Schneidermeisters und Gmd. Schreibers, ab 1845 verehel. mit Barbara, der Schwester des Generaldir. der Kn. Elisabeth-Bahn Karl von Keissler (s. d.). S., der einer mittellosen Familie entstammte, absolv. nach der Hauptschule zunächst eine Maurerlehre, danach ein Stud. an der Techn. Akad. in Olmütz (Olomouc) sowie eine Stud.Reise durch Italien. 1842 lernte er als Bauleiter bei der Errichtung der ersten Flachsspinnerei Österr. in Mähr. Schönberg (Sumperk) F. Klein (s. d.) kennen, führte in Hinkunft im Auftrag von dessen Unternehmen als Teilhaber, aber auch eigenständig, Bauten aus und arbeitete sich in der Folge zu einem der größten Eisenbahnbauunternehmer der Monarchie empor. So nahm er in den 40er Jahren u. a. am Bau der nördl. Staatsbahnstrecken Olmütz – Prag (Olomouc – Praha) und Prag – Bodenbach (Praha – Dečín) teil und errichtete – nach einem Aufenthalt in England (1849) – die Strecke

Bochnia – Dembica, deren solide Ausführung Ghega (s. d.) bewegen haben soll, S. den Bau des Teilstücks Steinbrück – Reichenburg (Zidani Most – Rajhenburg) der südl. Staatseisenbahn zu übertragen. S. leitete weiters die Generalbauunternehmung der Kn. Elisabeth-Bahn (1856–61), der Kronprinz Rudolf-Bahn (ab 1866), der Vorarlberger (1870–72) und der Dnjester Bahn (1871–72) und war KonzeSSIONÄR der Strecke Salzburg – Hallein (1869). Mit der von ihm gegründeten, 1878 liquidierten, Österr. Eisenbahn-Bauges. errichtete er die Giselabahn (1873–75) und als MitkonzeSSIONÄR die Braunau-Straßwalchener Bahn (1872–73); beide trugen ihm allerdings große Verluste ein. Ab 1878 ließ er verschiedene infrastrukturelle Bauten in Bosnien ausführen. S. beschäftigte sich darüber hinaus mit einer Vielzahl anderer Projekte, so angebl. auch mit dem Bau von Orientbahnen. Neben den Bahnbauten setzte S. auch wichtige städtebaul. Akzente in Wien (u. a. Schwarzenbergbrücke, 1864–66, Rahlstiege, 1870, Umbau der Stiftskaserne, 1873–75) und bes. in Salzburg, wo er sich 1859 niedergelassen hatte. So erwarb er sich ab 1861 im Zuge der Schleifung der Festungsbauten große Verdienste um die Salzburger Stadterweiterung, u. a. regulierte er auf eigene Kosten einen Abschnitt des rechten Salzachufers, allerdings gegen Überlassung der dadurch gewonnenen Baugründe. 1867 überließ er der Stadtgmd. einen Teil dieser Gründe zur Errichtung eines Kurparks, ebenso wie er ihr 1872 seine Aktien der von ihm gegründeten Kurhaus-AG schenkte. Außerdem errichtete S. das Hotel „Österreichischer Hof“ (1863–66). In Wien präsentierte er u. a. 1866 ein eigenes Donauregulierungskonzept und bereits 1869 bzw. 1873 sowie erneut 1881 ein Stadtbahnprojekt. S. trat aber auch als großzügiger Mäzen, u. a. des Malers G. Pezolt (s. d.), und Spender für verschiedenste soziale und kulturelle Projekte auf. In seinem Park in Salzburg ließ er um 1860 ein Standbild Erzhg. Johanns sowie 1868 das erste Schillerdenkmal Österr. aufstellen; ebenso 1873 die Bronzeplastik Maria Theresias am Neuen Platz in Klagenfurt. Bei aller unternehmer. Bedeutung waren S.' Geschäftspraktiken nicht unumstritten. Nicht nur die Qualität seiner Bauten und das System der „General-Entreprise“, sondern auch sein Nahverhältnis zu bedeutenden Politikern, wie Ministerpräs. Adolf Auersperg